



ALR HOCHSCHULPREIS

Anerkennung

2019

UMGANG MIT KONFLIKTEN ZWISCHEN DEN INTERESSEN DES NATURSCHUTZES UND DENEN ANDERER LANDNUTZER

Konflikte sind im Zusammenleben einer Gesellschaft keine Ausnahmen, sie sind die Regel. Sie bauen auf Meinungsbildern auf, die durch unterschiedliche Sichtweisen jedes Menschen entstehen und auf verschiedenen Wegen wahrgenommen werden. Auch im Bereich des Naturschutzes treten immer wieder Meinungsverschiedenheiten auf. Durch den staatlichen Auftrag des Naturschutzes werden natürliche Ressourcen als Lebensgrundlage für den Menschen nachhaltig gesichert. (LINCK & STEINMETZ 2003: 1)*. Die Verfügbarkeit und Nutzung dieser Ressourcen, und die damit einhergehende Einschränkung, führen immer wieder zu Konflikten verschiedener Landnutzungen.

Die Arbeit fokussiert sich auf drei wildlebende Arten, die jeweils einen Konflikt zwischen den Belangen des staatlichen Naturschutzes und den Interessen von anderen Landnutzungen hervorrufen.

Als erstes wird der Konflikt zwischen der Neuzuwanderung des Wolfes (Abb. 1) und der landwirtschaftlichen Tierhaltung betrachtet. Das Wiederauftauchen der Wölfe in landwirtschaftlich genutzten Gebieten hat inzwischen zu wirtschaftlichen Problemen geführt, da Weidetiere getötet werden. Andererseits hat der Wolf einen hohen Schutzstatus, so dass er nur in Ausnahmefällen bekämpft werden darf. Dieser Konflikt zwischen den Belangen des Naturschutzes und denen der Tierhalter wird zusätzlich durch die Medien vorangetrieben und polarisiert.



Abbildung 1: Wolf (NORDMANN 2019)

Die Situation bei dem zweiten Fallbeispiel, das betrachtet wird, liegt ein wenig anders. Der Nandu (Abb. 2) ist eine nicht-einheimische Art, der durch sein exotisches

Aussehen interessierte Leute in die Region Mecklenburg-Vorpommerns zieht. Für die Landwirtschaft bedeuteterhingegen finanzielle Einbußen durch Fraß- und Trittschäden. Aus Sicht des staatlichen Naturschutzes ist die Art geschützt. Allerdings könnte der freilebende Laufvogel die heimische Flora und Fauna zukünftig gefährden, bzw. verdrängt diese bereits.



Abbildung 2: Nandu (NORDMANN 2019)

Der Wuchs der Kartoffelrose auf den Ostfriesischen Inseln führt zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Naturschutz und dem Tourismus. Die Sicht des staatlichen Naturschutzes ist in diesem Fallbeispiel eine andere. Die heimische Flora und Fauna wird durch die Kartoffelrose beeinträchtigt und ist nicht geschützt. Das Rosengewächs (Abb. 3) findet allerdings durch ihr besonderes Erscheinungsbild in der Landschaft Befürwortung im Bereich der Inselbewohnenden und des Tourismus.



Abbildung 3: Kartoffelrose (NORDMANN 2019)

Methodik

Ziel der Arbeit ist es, eine objektive Beschreibung von Kernkonflikten, die zwischen dem Naturschutz und weiteren Landnutzungen entstehen können, bzw. bereits vorhanden sind, aufzuzeigen und ihre Auswirkungen darzulegen. Mit Hilfe einer systematischen Tabelle werden die Konflikte aufgegriffen und erstmalig nach unterschiedlichen Kriterien eingeordnet. Darauf aufbauend entsteht eine Typisierung, die mögliche strategische Lösungsansätze hervorbringt. Die Informationen für diesen Ansatz werden durch Literaturrecherchen gestützt und im Rahmen von leitfadengestützten Experteninterviews untermauert und diskutiert.

Ergebnisse

Durch die sachliche Betrachtung der drei Konfliktfälle wird deutlich, dass die Situationen unterschiedlich weit in der Lösungsfindung entwickelt sind. Politik und rechtliche Aspekte nehmen eine regulierende Position ein, außerdem haben Medien und Emotionen einen gewissen Einfluss. Die im Zuge der Arbeit entwickelte Herangehensweise ist auf vergleichbare Konflikte übertragbar.

* LINCK, A. & STEINMETZ, E., 2003: Naturschutz – (Aus-)Löser von Konflikten? Einleitung. In: STEINMETZ, E. (Hrsg.): Naturschutz – (Aus-)Löser von Konflikten?, 1-2, Bonn: BMU-Druckerei

Imke Ortgies
geb. 31.10.1992

studierte bis 2019 am Institut für Umweltplanung an der Leibniz Universität Hannover. Interessenschwerpunkte sind die zukünftige Entwicklung ländlicher Räume und die Kommunikation betroffener Akteure.

Entstanden im Rahmen der Masterarbeit an der

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Fakultät für Architektur und Landschaft
Institut für Umweltplanung
Herrenhäuser Str. 2 30419 Hannover
Telefon: +49(0)511 762 2652
E-Mail: info@umwelt.uni-hannover.de

Plakat erstellt im Rahmen des Hochschulpreises 2019

mit freundlicher Unterstützung von

www.alr-hochschulpreis.de